

erschint Dienstag,
Donnerstag,
Freitag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
"Der Sonntag-
Wald".

Belegpreis
für das Vierteljahr
im Vor-
schuß 1.18,
außerhalb 1.26.



Blatt des Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigerblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile oder
deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kunstverfertigung
oder Offertenanfragen
werden dem Auftrag-
geber 20 Pfg. berechnet

Nr. 94.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 15. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Wichtiges.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Hohendorf
erloschen ist und dieselbe nur noch in **Egenhausen**
herrscht, ändert sich das in der oberamtslichen Bekannt-
machung vom 30. Mai 1907 festgesetzte Gebiet, in welchem
der Handel im Umherziehen mit Wiederkäuern und Schweinen
verboten ist, in folgender Weise: Das Verbot besteht:
im ganzen Oberamtsbezirk Nagold, ausgenommen die
Gemeinden Enzthal, Wältingen und Sulz, in Oberhangstett,
Breitenberg, Neuweiler mit Hoffstett, Martinsmoos, Rich-
thalde, Hornberg, Zwierenberg O. u. W., Oberjettingen
O. u. W., Herrenberg, Altheim, Grünmetzstetter, Salz-
stetten, Vöhenhardt, Hochdorf, Bollmaringen, Schadringen
O. u. W., Hochdorf, Stettlingen ohne Parz, Erlen-
bach, Grömbach, Wörnersberg, Erggrube, Edelweiler, Pfalz-
grafenweiler, Durrweiler, Herzogsweiler mit Rälberdronn
und Neu-Naisra, Eredbach mit Ober- und Unterwaldach,
Hörschweiler und Tumlungen O. u. W. Freudenstadt.

halten eines fremden Landes mischt sich Deutschland nicht
ein, das hat unser Kaiser persönlich einem laut gewordenen
Argwohn gegenüber einmal ebenso feierlich wie entschieden
erklärt, und die deutsche Politik hat es bewiesen.
Bei der Unsicherheit der russischen Verhältnisse ist es
noch fraglich, ob der Zar die beabsichtigte Reise wird aus-
führen können. Aber schon die Tatsache, daß in Peterhof
das Verlangen nach einer solchen Begegnung besteht, hat
etwas Erstaunliches. Nach einer Isolierung Deutschlands
sieht sie nicht aus; sie ist im Gegenteil ein Beweis dafür,
daß Deutschlands Freundschaft bewährt ist und gesucht wird.

Bankpolitik.

Das deutsche Reich ist zur Zeit nicht ge-
zwungen eine neue Anleihe aufzunehmen.
Die „Köln. Volksztg.“, das Hauptorgan des Zentrums,
hatte behauptet, das Reich müsse demnächst wieder mit
einer neuen Anleihe von 200 Millionen Mark an den
Geldmarkt herantreten, um seine dringenden Bedürfnisse
zu decken. Dem gegenüber stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“
amlich fest: Abgesehen davon, daß die noch offenen Kredite
137 Millionen Mark betragen, und daß eine Kreditvorlage
über 50 oder 60 Millionen Mark für Entschädigungen an-
lässlich des südtwestafrikanischen Aufstandes gegenwärtig
überhaupt nicht in Frage kommt, weil diese Staatsüber-
schreitungen noch nicht feststehen, kann das Reich seine
etatsmäßigen Ausgaben bis auf weiteres noch aus dem
Erlöse für die im April ds. J. ausgedehnten 200 Millionen
Mark 4proz. Anleihe befreien. Es ist
also z. B. nicht gezwungen, eine neue Anleihe auf den
Markt zu bringen.

Als Nachfolger des preussischen Kultus-
ministers v. Studt wird jetzt mit Bestimmtheit Dr.
Sydow bezeichnet. Nach dem Schluß der preussischen
Landtagstagung, so hieß es auf allen Seiten übereinstim-
mend, würde Dr. v. Studt mit Rücksicht auf sein hohes
Alter in den Ruhestand treten. Dieser Zeitpunkt ist jetzt
herangerückt, daß mit einem Personalwechsel im Kultus-
ministerium gerechnet werden muß. — Dr. Sydow, der
von mehreren Blättern als der neue preussische Kultus-
minister bezeichnet wird, ist politisch bisher kaum hervor-
getreten, doch wird er als tüchtiger Jurist und Verwaltungs-
beamter geschätzt.

Ueber die Tätigkeit des Kronprinzen bei
der Enthüllung des Calenberg-Standals
schreibt die „Skl. Bl.“: Fürst Calenberg, um den sich die
sogenannte Liebenberger Tafelrunde scharte, hatte mit
psychologischer Feinheit erkannt, daß dieser Fez nur solange
vorhalten konnte, als er nur selten und kurz wirkte. Er
fürchtete, wie Hohenlohe in seinem Tagebuch verzeichnet,
daß sein Verhältnis zum Kaiser durch seinen persönlichen
Verkehr gefährdet werden könnte. So mochte Wilhelm II. nicht
zum Bewußtsein kommen, wie schmal die Gefährdung in
Liebenberg war. Das verstoßene Geflüster, das zu immer
offeneren Erdörterungen answuchs, kam dem Kronprinzen zu
Ohren. Dank seiner Stellung war er derjenige, der am
wirkungsvollsten und besten mit seinem kaiserlichen Vater
darüber reden konnte, ohne in das falsche Licht zu geraten,
an einer Hofintrige gegen mächtige Günstlinge teilzunehmen.
Er hat dazu den Mut gefunden, und ihm müssen wir
dafür dankbar sein ebenso wie unserem Kaiser, der seiner-
seits den Mut bewahrt hat, gegen diejenigen Männer ein-
zuschreiten, die er als seine besten Freunde geschätzt hatte.
Es scheint, daß bei dem Strafgericht nicht nur solche
getroffen wurden, bei denen eine Mitschuld an dem Unwesen
vorlag, sondern daß der kaiserliche Zorn auch den und
jeden getroffen hat, von welchem der Monarch eine Auf-
klärung früher vielleicht schon zu erwarten berechtigt ge-
wesen wäre. Wie dem auch sei, jedenfalls stand dem Kron-
prinzen ein anderes Beweismaterial zur Verfügung als die
satirischen Anspielungen einer Berliner Wochenzeitschrift, der
die Ehre einer Enthüllung vorzeitig zugesprochen wurde.

Wie das „N. Z.“ vernehmen kann, hat der in der
Eulenburgischen Angelegenheit genannte fran-
zösische Botschaftsattaché Comte am Dienstag Berlin ver-
lassen. Es verlautet, Comte habe das, was er im Eulen-
burgischen Kreise vernommen, an seine Regierung und den
französischen Botschafter in Berlin berichtet, so daß dieser
über wichtige politische Fragen bisweilen besser unterrich-

tet war als der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.
Was an diesen Erzählungen wahr ist, wird sich ja heraus-
stellen müssen.

Der erste leise Schatten ist auf die allgemeine
Volksstimmung gefallen, der Dernburg bisher sich erfreute.
Man verzagt es ihm, daß er so rasch in bürokratische
Bahnen eingelenkt hat. In einer von Sonneberger
Kaufleuten veranstalteten Versammlung, in der Landtagsabg.
Samhammer über Dernburg und den Kaufmannsstand
sprach, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:
„Die zahlreich anwesenden Vertreter des Kaufmanns-
standes und Mitglieder der liberalen Vereine Sonnebergs
sprechen ihre Bedauern darüber aus, daß der aus dem
Handelsstande hervorgegangene Staatssekretär Dernburg die
außerordentlich günstige Gelegenheit versummt hat, der deut-
schen Kaufmannschaft den Platz in der Verwaltung unserer
Kolonien einzuräumen, der ihr unter den heutigen Verhält-
nissen gebührt. Es wäre wünschenswert, wenn alle kauf-
männischen Körperschaften zu dieser Angelegenheit Stellung
nehmen würden.“

Zur Eisenbahntarifreform bringt die „Ndd.
Allg. Ztg.“ folgende halbamtliche Mitteilung über die
Reisen nach außerdeutschen Stationen. Die
Umarbeitung der Auslandstarife ist längst in die Wege ge-
leitet und es ist zu erwarten, daß die Verbindung des deut-
schen Reformtarifs mit den ausländischen Personen- und
Gepäcktarifen wenigstens für die großen Verkehrsbeziehungen
halb durchgeführt und damit die jetzt noch bestehenden Un-
stimmigkeiten beseitigt werden. Die Reisenden, die sich der
zusammengesetzten Fahrkarte bedienen und der (für das Aus-
land noch geltenden) Rückfahrkarte bedienen, erleiden
abrigens nicht die geringste Schädigung. Ja, die mit Fahr-
scheinen des Vereindirektverkehrs fahrenden Personen haben
den Vorteil, daß ihre Gepäckfracht jetzt bedeutend niedriger
ist. Neuer ist allerdings die direkte einfache Fahrkarte.
Deshalb empfiehlt es sich, eine Fahrkarte bis zur Grenze
und von da bis zum Bestimmungsort eine neue zu lösen.
Reklamationen wegen zuviel gezahlten Fahrgeldes bei Lö-
sung einfacher direkter Karten im Auslandsverkehr werden
soulant erledigt.

Die Vertreter der bedeutendsten west-
deutschen Städte und Handelskammern
werden auf Grund einer Einladung des Antwerpener deutschen
Komitees zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen
zwischen dem Antwerpener Hafen und seinem deutschen Hinter-
land vom 17. bis 20. Juni Belgien einen Besuch abstatten.
Am 18. Juni werden bei einer Fahrt auf der Schelde
die Antwerpener Scheldelais besichtigt; am 19. Juni wird
Brüssel, am 20. Juni Brügge und Zeebrügge besucht. Die
Gesamtkosten der aus Deutschland kommenden Gäste wird
etwa 200 betragen.

Die Verlängerung des Handelsprovi-
soriums mit Spanien, das ultimo dieses Mo-
nats ablaufen würde, ist gesichert. Diese Gewissheit ist
für die handelsstrebenden Kreise des deutschen Volkes er-
freulich. Deshalb braucht aber noch nicht in allen Schichten
der Bevölkerung Freude darüber zu herrschen, daß wir
auch Spanien gegenüber schon auf den Standpunkt der
Verlängerung der Provisorien angelangt sind. Das Inter-
esse unseres Handels an der Ausfuhr nach Spanien ist
kein so bedeutendes. Un da hätte man den selbstbewußten
Herrn in Madrid getroffen einmal zeigen können, daß sie
beim Ausbruch eines Volkskrieges die Leidtragenden sind.
Der definitive Handelsvertrag wäre dann schneller zustande
gekommen; vielleicht hätte das Beispiel auch gute Wirkung
auf andere Leute, auf Engländer und Nordamerikaner,
ausgeübt.

Folgende, sehr zeitgemäße politische Tierfabel
veröffentlicht der „Kärmer“ in seiner Juni-Nummer: „Auf
Vorschlag des Fuchses waren die Tiere übereingekommen,
ihre Waffen abzulegen und künftig miteinander in Frieden
zu leben. Die Waise sollte ihren Stachel, die Schlange
ihre Giftzähne, der Stier seine Hörner verlieren, Wolf und
Hund ihre Reißzähne, Rahe und Adler ihre spitzen Krallen
stumpfen lassen. In der Versammlung, da dies geschähen
und Urfehde geschworen werden sollte, war allein der Löwe
nicht erschienen. Da schickte der Fuchs einen Boten an den
König der Tiere und ließ ihm sagen: „Ich bin erkrankt“.

Kaiser Wilhelm und der Zar.

Bei den guten offiziellen Beziehungen, die zwischen
dem deutschen Reich und Rußland bestehen, besitzen die
immer bestimmter auftretenden Meldungen von einer be-
vorstehenden Begegnung unseres Kaisers mit dem Zaren
einen hohen Grad von Glaubwürdigkeit. Solcher Begegnun-
gen haben im Laufe der Jahre ja auch schon eine ganze
Anzahl stattgefunden. Es mußte dabei dem unbefangenen
Beobachter oft genug auffallen, wie ängstlich der Zar
darauf Bedacht nahm, zu verhindern, daß seine Besuchs-
anstände mit Kaiser Wilhelm in dem befreundeten und
verbündeten Frankreich Zustimmung erregte. Die Be-
suche zeichneten sich stets durch augenfällige Kürze aus,
von einem herzlichen Charakter der Begegnungen der beiden
Kaiser wurde niemals etwas gemeldet. Diese Erscheinungen
waren zweifellos auf den Wunsch des Zaren zurück-
zuführen, der die Gefühle des eifersüchtigen Frankreich
schonen wollte.

Die Gründe zu solcher Rücksichtnahme sind heute nicht
mehr so schwerwiegend wie ehemals. Von Nervosität und
Eifersucht gegenüber Rußland merkt man den Franzosen
kaum noch etwas an. Das Verhältnis ist im Gegenteil
ein recht ruhiges, um nicht zu sagen kühles geworden.
An dem Bündnis hält man selbstverständlich in Frankreich
fest; aber nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges
mit Japan steht Rußland nicht mehr in dem früheren An-
sehen. Die Franzosen sagen sich, daß sie heute wie in ab-
sehbarer Zukunft von dem Zarenreiche kaum Unterstützung
etwaiger Revanchepäne erwarten dürfen, und sie wissen
andererseits ganz genau, daß sie einen Angriffskrieg nicht
zu befürchten haben. Frankreich schließt gegenwärtig das
befreundete England mit größerer Liebe in seine Arme als
das verbündete Rußland. Vom Standpunkt dieser Tat-
sache aus blickt auch das Ergebnis des englischen Jour-
nalistenbesuches in Deutschland einen doppelten Wert.

Der Kaiser von Rußland, der bisher als allmächtig
galt, hat von seinem früheren Nimbus durch die Ereignisse
der letzten Jahre viel eingebüßt. Der Gefangene von
Sarajewo Selo oder Peterhof ist für die Geschichte Europas
nicht mehr die maßgebende Person wie ehemals. Da wird
es dem Zaren eindrucklich zum Bewußtsein kommen, daß
man in der Not seine wahren Freunde erkennt. Deutsch-
land war dem Zarenreiche ein treuer Nachbar, als es in
gebieterischer Macht da stand, es hat seine freundschaftlichen
Beziehungen zu ihm nicht geändert, seitdem das Blatt sich
gewendet hat, und das Zarenreich in seinen Grundfesten
erschüttert ist. Deutschlands Politik ist durch Rußlands
Schwäche nicht verändert worden, und dem ritterlichen
Herzen unseres Kaisers liegt es weitestens, Unterschiede
zwischen dem einst und dem jetzt zu machen.

Es ist daher auch recht begreiflich, wenn Kaiser
Nikolaus II. das Bedürfnis empfindet, sich mit seinem be-
währten Freunde einmal auszusprechen. Daß die Anregung
zu der Entree vom Zaren ausgeht, unterliegt keinem
Zweifel. Es darf auch mit Sicherheit angenommen werden,
daß bei der geplanten Begegnung die wichtigsten politischen
Fragen zur Erörterung gelangen. Wenn aber auch jetzt
wieder Andeutungen laut werden, die deutsche Reichsregierung
sei nicht abgeneigt, nötigenfalls Rußland bei der Herstellung
von Ruhe und Ordnung im Lande ihre Unterstützung zu
leihen, so gehören diese Andeutungen, in welcher Richtung
sie sich auch bewegen mögen, in das Gebiet der Fabel oder
das der tendenziösen Entstellung. In die inneren Angelegen-



daß du unser Bemühen, den Grenzü des Krieges zu steuern, nicht unterschätzen willst, um so mehr, als dich die Menschen edel nennen." "Sage dem Fuchse," erwiderte der Löwe dem Boten, "vermüde meiner Stärke würde ich auch ohne Waffen ihm und seinesgleichen überlegen sein; aber ich will sie behalten, um den von euch beschworenen Frieden zu wahren, der sonst durch die List und Tücke des Fuchses jeden Augenblick gefährdet wäre."

Die Lage in den südfrauzösischen Wein- gebieten hat an Ernst noch zugenommen, und es erscheint fraglich, ob die Erklärungen des Regierungs- vertreters in der Deputiertenkammer die erregten Gemüter beschwichtigen werden. Der Finanzminister Caillaux riet den notleidenden Winzern in seiner Kammerrede, sich zu organisieren, um die Produktion zu regeln, den Anbau der minderwertigen Weine einzustellen und die Unterdrückung von Fälschungen zu unterstützen. Auch erklärte der Finanz- minister, auf 5 Jahre werde die Grundsteuer für Weinland erlassen werden, auf dem zu andern Kulturen übergegangen wird. Das ist etwas, hilft den Hungernden aber nicht über die augenblickliche Not hinweg. Die Demonstrationen, die jetzt leider schon zu wiederholten blutigen Zusammenstößen der Winzer mit der bewaffneten Macht führten, werden fortgesetzt und herausfordernder werden. Dann müssen die Truppen einschreiten. Diese aber weigern sich entschieden, die Waffen gegen die ihnen befreundeten und zum großen Teil verwandten Winzer zu richten. Der Kommandeur des 6. Armeekorps in Montpellier, General Bailloud, derselbe, der unlängst seine viel bemerkte chauvinistische Rede in Nancy hielt und bald darauf vom Kriegsminister Biquart nach Montpellier versetzt wurde, berichtete der Regierung, er sei des Gehorsams seiner Truppen im Falle eines Zusammenstoßes mit den Winzern keineswegs sicher. Die Soldaten des zweiten Genieregiments in Montpellier weigerten sich, die feldmarschmäßige Rüstung anzulegen, da sie entschlossen seien, in keinem Falle gegen die Winzer zu mar- schieren.

Das serbische Ministerium ist wieder vollzählig. Paschitsch leitet die Regierungsgeschäfte weiter, nur ein neuer Minister des Innern wurde ernannt, der Abg. Petrovitch, der der Waisch-Gruppe der altradikalen Partei angehört. Damit ist Waisch, bisher Gesandter in Berlin, der Paschitsch der Länge zieh, oder doch wenigstens seiner Partei, Genüge geschehen. Man schlägt sich, man verträgt sich.

Das Urteil im Madrider Attentatspro- zess lautet folgendermaßen. 3 Angeklagte wurden zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt und die übrigen freigesprochen.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 12. Juni.

Der Halbmonatsaal wies heute ein beinahe festliches Gepräge auf. Der Präsidententisch war aus Anlaß des 60. Geburtstages des Präsidenten v. Bayer reich geschmückt mit Rosen und Nelken und den Stuhl des Präsidenten umgab ein prächtiges Arrangement von Palmen und Blattpflanzen. Vor Beginn der Sitzung wurde der Präsi- dent umringt von glückwünschenden Mitgliedern des Hauses, wobei alle Fraktionen vertreten waren. Die lange Reihe der Glückwünsche fand erst ihr Ende, als der Präsident die Sitzung für eröffnet erklärte. Zur Beratung stand die Stuttgarter Bahnhofsvorlage. Der. Ers. Dr. v. Riene sagte in eingehenden Darlegungen nochmals alle Gründe zusammen, welche für und wieder die einzelnen Projekte

Flüchtig.

Roman von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Franz Werhanjen bestellte sich noch ein Glas Pfirsicher Bier. Er zeigte auf die Preisvorstellung, die auf dem Porzellan-Unterlag eingebrannt war. "Da, schon," sagte er lächelnd, "auch in dieser Spielhölle heißt man äußerlich ein Stückchen Solidarität heraus. Die Ver- waltung will verhindern, daß hier draußen beim Verbrauch von allerlei Getränken ein sprachenunfähiger Gast von den Kellnern um ein paar Sous geprellt wird, aber drin in den Spielhöhlen gehen im Ra Tausende verloren. Wollen wir jetzt einmal hinübergehen, mein Lieb? Sieh nur, wie die Leute hineinstromen, die nicht früh genug ihr Geld los werden können." Agnes merkte, daß die ganze Szenerie ihres Mann doch noch in hohem Maße interessierte, aber sie hat ihn doch, noch ein Weilchen zu verweilen. Dann machte sie ihn auf die häufigen deutschen Worte aufmerk- sam, die sie von allen Seiten herüberschwirren hörte. "So- viel Landkenten sind hier," meinte sie; "das hätte ich eigentlich doch nicht gedacht. Bei uns in Deutschland weiß man doch ganz genau, wie es hier zugeht, und doch kommen so Viele hierher?"

Der junge Ehemann lachte. "Gewähre unseren Landkenten nur Pardon, gerade so, wie mir. Die Eimen machen den Engländern, Amerikanern und Franzosen ge- trost nach, was die uns vorgemacht haben, und sie halten es gleichfalls für modera, zum Feststellungsbeginn hier so und so viel Goldstücke für das Mejen-Portemonnaie des raffinierten Spielbankleiters Blanc zu verlieren, oder sie awässieren sich, wie ich es tue, aber die Torheit dieser eleganten Menschheit, die sich wer weiß wie erhaben über die übrigen Sterblichen dünkt."

geliend gemacht wurden. Es handelte sich bei dieser Ange- legenheit nicht etwa nur um eine Stuttgarter Frage. Das Bedürfnis für die Erweiterung des Stuttgarter Bahnhofs werde von keiner Seite mehr bestritten und ein anderer Weg als wie der von der Regierung vorgeschlagene sei hier nicht möglich. Das sei in der Kommission übereinstimmend anerkannt worden. Mitberichterstatler Krant (BR) gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß bei den Erwei- terungsarbeiten die Stuttgarter Anlagen so stark angeschnitten werden müßten. Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker gab der Hoffnung Ausdruck, daß für die Pläne der Regierung eine möglichst große Mehrheit zustande komme. Bis das ganze Werk des Stuttgarter Bahnhofs nicht fix und fertig dastehet, werde man die schwere Sorge, welche die Stutt- garter Bahnhoffrage in sich birge, nicht los sein, denn es bestehe die Möglichkeit, daß die Zentralstelle unseres Eisen- bahnsystems ins Stocken geraten könne, womit eine un- geheuer schädigende Hemmung des ganzen Württ. Eisenbahn- wesens verbunden wäre. Hieran sprach Oberbürgermeister v. Gauß, welcher einleitend betonte, daß das Interesse der Stadt Stuttgart durchaus nicht im Widerspruch stehe mit dem Landesinteresse. Der Redner bekämpfte sodann mit ausführlicher Begründung das Schillerstraßenprojekt. Die jetzige Lage des Stuttgarter Bahnhofs sei geradezu ideal. Die vier Minuten, welche der Bahnhof weiter hinaus- gehen würde, seien für eine langgebaute Stadt wie Stuttgart sehr wesentlich. In dem Freiwerden des Bahnhofsvorplatzes liege keine Erleichterung der Stadtver- waltung. Die Schillerstraßeninteressenten würden allerdings gewinnen, während die Anlieger der Schloßstraße um das gebracht würden, was sie einstmals bezahlten. Eine Ein- führung der linksufrigen Redarbahn in den Stuttg. Bahn- hof wäre bei dem Schillerstraßenprojekt unmöglich. Nach dieser Rede wurde abgebrochen und die Weiterberatung auf Donnerstag Vormittag vertagt.

Stuttgart, 13. Juni.

Bei der heutigen Debatte über den Stuttgarter Bahn- hofsambau traten sämtliche Redner für das Schillerstraßen- projekt ein. Hildebrand betonte, daß der Umbau des Stuttgarter Bahnhofs auch mit allen Umleitungsarbeiten nicht zu vermeiden sein werde. Der Beitrag der Stadt Stuttgart mit 180 000 M. sei hoch genug bemessen. Durch die Agitation, wie sie von Dr. Näbbling und vom Bauernbund in dieser Frage betrieben werde, pflanze man den Bauern nur Haß gegen die Städter ein. Durch die Ausführungen des Abg. Gauß sei ein unberechtigter, pessimistischer Zug gegangen. Das Stadtbild Stuttgarts könne durch die Hin- anderverlegung des Bahnhofs nur gewinnen, da hierdurch die häßlichen Gebäude der unteren Königsstraße beseitigt werden. (Liesching (Rp.) kennzeichnete ebenfalls die unwahre Agitation, welche der Bauernbund in der Bahnhoffrage ge- trieben habe. Der projektierte neue Stuttgarter Bahnhof werde so gebaut, daß er einen dreimal stärkeren Verkehr, wie er gegenwärtig vorhanden sei, bewältigen könne. Wegen des Verkaufs des Bahnhofsbareals um den Preis von 21 Millionen Mark wäre es erwünscht, wenn die Regierung die näheren Verkaufsbedingungen bekanntgeben würde. Die Weiterberatung wurde alsdann auf Nachm. 5 Uhr vertagt.

Nachmittagsitzung.

Dieselbe zeitigte nach kurzer Debatte die Abstimmung über die Bahnhoffrage. Bei der Abstimmung wurde zunächst derjenige Teil des Art. 1 des Gesetzes, welcher die Erwei- terung des Hauptbahnhofs und des Nordbahn- hofs in Stuttgart vorsteht, mit 65 gegen eine Stimme (Näbbling) bei 2 Stimmenthaltungen (Repler und Hiller) angenommen. Eine von der Finanzkommission be- schlossene Resolution, die ausdrückt, daß das Schillerstraßen- projekt zur Ausführung kommen soll, gelangte gleich- falls mit großer Mehrheit zur Annahme, nämlich mit 59 gegen 6 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Frau Agnes drohte ihm mit dem Finger. "Du, Du, wenn ich nicht an Deiner Seite wäre! Wer weiß, wie viel hundert Frank! Du wohl schon der Göttin Fortuna geopfert hättest! Aber nun möchte ich noch ein paar Schritte gehen," sagte sie in hastigerem Ton hinzu, "bitte begahle jetzt, und dann wollen wir uns, weil es nicht anders sein soll, einmal ansehen, wie es dräben in jenen Sälen ansieht."

Während Franz mit dem Garçon abrechnete, warf Agnes schene Blicke nach jenem riesigen Volkstisch hinüber, dem ihr Gatte den Rücken zuwendete und wo sie den Baron Rottental mit der Gräfin Valeria Orbanovsky sprechen hörte. Sie vermochte bei der großen Entfernung nichts zu ver- sehen, aber die erregten Gesichter der beiden sagten ihr genug und ließen sie begreifen, daß es sich um einen er- ditterten Wortwechsel handelte. Die junge Frau stärkte sich nichts Gutes und war froh, als ihr Mann sie auf den prächtigen Promenadenwegen zu den hochgelegenen Läden führte, die sich in den Erdgeschossen der benachbarten Gast- höfe befanden.

Agnes kannte trotz ihrer inneren Bewegung. Da waren Kostbarkeiten aller Art und zu Preisen, die selbst in dem reichen Hamburg daheim als etwas ganz besonderes galten. Diamant-Diademe, Brillanten, Perlengehänge zum Preise von 75,000 bis 100,000 Frank! und darüber waren beinahe in einem jeden Schaufenster zu schauen, und um ein solches Schaustück gruppierten sich dann zahl- reiche Prestojen im Werte von diversen Tausenden Schmuckstücke auch schon zu verschiedenen Hunderten Frank! schienen für das Publikum dieser Handlungen zu verächtlich und gewöhnlich.

Ihr Staunen wurde nicht geringer, als man jetzt zu den großen Mode-Ateliers kam, die die allerneuesten Pariser Mode-Extravaganzen vermittelten, für die die Preise auch keine Rolle spielten. Franz Werhanjen machte sich das Vergnügen, nach dem Preise einer prächtigen Gesell-

Landesnachrichten.

Allensteig, 14. Juni.

* Am vergangenen Montag haben in Württhg. außer den bereits gemeldeten auch noch an verschiedenen anderen Orten zumteil ziemlich heftige Gewitter getobt. So wird aus Bietigheim berichtet: Daß am Montag mittag nieder- gegangene schwere Gewitter war mit starkem Hagel ver- bunden und hat hier und in einer weiten Umgegend großen Feldschaden angerichtet. — Aus Simmohheim schreibt man: Am Montag ging ein schweres Gewitter über unsere Markung nieder, welches dem rissigen Boden den ersehnten Regen brachte. Leider richtete dasselbe an den Gartengewächsen erheblichen Schaden an; wie groß ver- selbe auf den Aekern ist, läßt sich z. St. noch nicht sagen. — Aus Keldrennach meldet man um 10.: Heute abend hat während eines schweren Gewitters der Blitz in das Wohnhaus des L. Fr. Schöthalers, Fabrikarbeiter hier, eingeschlagen, ohne zu zünden.

|| Jagold, 10. Juni. Am kommenden Sonntag den 16. Juni findet hier die diesjährige Hauptversammlung des württ. Landesfischereiverbands statt. Auf der Tagesordnung steht neben geschäftlichen Mitteilungen u. dem Jahresbericht des Schag- und Landesfischweiser, die Beratung der §§ 31 bis 33 des Entwurfs zu einem neuen Fischereigesetz. Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Haller wird über "die Einleitung von Abwässern in öffentliche Gewässer," ein Referat halten, Oberstudienrat Dr. Lampert-Stuttgart wird in einem Vortrag über "die Fischweil Württemberg in ihrer Herkunft und gegenwärtigen Verbreitung" sprechen. Mit der Versammlung ist bekanntlich eine Bezirksfischerel- Ausfstellung verbunden. Die Hauptversammlung findet im Rathausaal statt. Hieran schließen sich eine Reihe geselliger Veranstaltungen.

|| Calw, 13. Juni. In Dachtel wurde Farren- halter Eichenhardt von einem wild gewordenen Farnen äbel zugerichtet. Das wütende Tier durchdrachte schraubend die Straßen, jedermann in Schrecken versetzend. Beherrzten Männern gelang es nur mit großer Mühe, den Rasenden zu fesseln. Es war notwendig geworden, das wilde Tier auf der Stelle abzuschlachten.

|| Reutenbürg, 13. Juni. Die Vorliebe für das Violinspiel wurde einem jungen Burchen von Euz- lüsterle zum Verhängnis. Um in den Besitz einer Violine zu kommen, stahl er einem Nachbarn das Geld. Aber die Gelegenheit verleitete ihn zu weiteren Diebstählen, bei welchen er nun erwischt und verhaftet worden ist.

|| Reutlingen, 13. Juni. Mittwoch mittag gegen 3 Uhr ereignete sich durch das Reissen eines Gasbehälters eine schwere Kesselexplosion im Elektrizitäts- werk. Ein 2. Behälter wurde gleichfalls zerstört, wodurch die Gasexplosion einen großen Umfang annahm. Die Wirkung des Unglücks, bei dem Menschenleben nicht zu beklagen sind, machte sich namentlich auch durch das plötzliche Stillstehen vieler Kraftmaschinen in der ganzen Stadt bemerkbar, ebenso war die Stromzufuhr für Be- leuchtungswecke, besonders auf dem Bahnhof, nicht ganz intakt. Die Ursache zu dem Unglück ist noch nicht bekannt.

|| Stuttgart, 13. Juni. Die Justizgesetzgebungs- kommission der Ersten Kammer hat folgenden Antrag gedruckt herausgegeben. Die erste Kammer wolle der R. Staatsregierung gegenüber den Wunsch ansprechen, daß dieselbe im Bundesrat 1. für eine Beschleunigung der Revision des Strafverfahrens und hierbei insbesondere für die Einführung der Verfassung gegen die Urteile der Straf- kammern, für die Zulassung von Schöffsen zu den Straf- kammern und für Verminderung der Fälle notwendiger Eidesabnahme, weiterhin für Gewährung von Taggeldern neben der Reisefostenentschädigung der Geschworenen und Schöffsen eintrete, 2. einer zu weit gehenden Ausdehnung

schafis-Toilette zu fragen, die seiner Frau zu schenken er allen Erstes Lust hatte. Aber Agnes war doch etwas überrascht, obwohl sie die Preise von "Stantskleidern" zu schätzen wußte, als sie vernahm, daß das buftige "Etwas" die Kleinigkeit von nur achtausend Frank! beanspruchte. Da ihr Gatte heute sich in einer entschiedenen Geber-Laune befand, mußte Frau Agnes energisch protestieren, daß diese Kostbarkeit zur "Erinnerung an Monte Carlo" von Franz gekauft wurde.

Und dann war man denn so weit. Langsam Schritt das junge Paar der Freitreppe zu, die in das Kasino führte. In der Vorhalle befanden sich eine Menge Personen, die mit gespannten Blicken jeden Ankommenden musterten. Was hinter ihnen lag, das war ans ihren aufgeregten, abge- spannten Zügen anschnver zu erkennen, was sie befeelte, was sie erwarteten, das zeigte der raubvogelartige Blick. Sie wußten ja selbst, wie leichtgläubig und vertrauensselig die Reutlinge hier meist zu sein pflegten, die entweder fest von ihrem Glück überzeugt waren oder nur ein bißchen zu spielen mal versuchen wollten. . .

Franz Werhanjen führte seine junge Frau zu einem Sessel und begab sich dann in den links vom Eingang gelegenen Raum, der mit Angestellten der Spielbank gefüllt war. Da waren verschiedene Gestalten darunter, deren gewandtem Benehmen und ganzer Haltung ohne weiteres anzusehen war, daß es ihnen ganz gewiß nicht an ihrer Wiege gesungen worden war, Kommiss-Dienste im Dienste einer Spielhölle zu tun. Und das Alter mehrerer dieser Leute deutete wohl darauf hin, daß sie in jungen Jahren vielleicht noch in einem Rodebad, als dort die Spielbanken noch nicht verboten waren, den Croupieur gespielt hatten für dessen behende Tätigkeit aber nun die Finger zu un- gelenk geworden waren. Dafür verzichteten sie jetzt die Schreibarbeit im Dienste des Monsieur Blanc.

(Fortsetzung folgt.)

der Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten entgegensteht, 3. dafür einträte, daß die Haftung des Automobilunternehmers für den bei dem Betrieb von Automobilen entstehenden Personen- und Sachschaden durch besondere über die Haftungsgrundsätze des bürgerlichen Gesetzbuchs hinausgehende Vorschriften geregelt werde.

Stuttgart, 12. Juni. Eine Eingabe der Direktoren der gymnastischen und realistischen Vorklassen des Landes ist bei der Zweiten Kammer eingegangen. Es werden hierin Bedenken erhoben gegen die in der Form einer Erhöhung des Wohnungsgeldes durchzuführenden Gehaltsaufbesserung, weil dadurch ein großer Teil der Lehrer an den Landlatein- und Realschulen, Direktoren an den Vorklassen, die Seminarlehrer u. a. von der Gehaltsaufbesserung ausgeschlossen würden. Diese Behandlung der Sache erscheint als ungerecht und steigere das ohnehin bestehende Mißverhältnis zwischen den Bezügen der betreffenden Lehrer und denen der entsprechenden Beamtenklassen. — Die Eingabe ist der Finanzkommission überwiejen worden.

Stuttgart, 13. Juni. Nach der vierteljährlichen Zusammenstellung der auf der württ. Staats-eisenbahnen vorkommenden Unfälle seitens der Generaldirektion sind infolge Nichtbeachtens der Schutzvorschriften in den ersten drei Monaten dieses Jahres vom Bahnpersonal 5 Personen getötet und 3 schwer verwundet worden.

Oberkochenheim, 12. Juni. Der Kreis Neckar des deutschen Apothekervereins hielt diese Tage hier seine Frühjahrsversammlung im Gasth. z. Altmühle. Der Vorsitzende Hofrat Dr. Seyer hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß die Mitgliederzahl des Vereins nunmehr 78 betrage. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete der Entwurf des Reichsapothekengesetzes. Nach mehrstündigen Verhandlungen hierüber wurde folgende Resolution zum Beschluß erhoben:

Die Mitglieder des Deutschen Apothekervereins, Kreis Neckar, können in dem vorgelegten Entwurf eines Reichsapothekengesetzes vom März 1907 nicht den richtigen Weg erkennen zu der so notwendigen Regelung des deutschen Apothekenwesens. Die Versammlung erblät zwar in den teuren Apothekenpreisen, in dem frühen Selbständigwerden der Konzessionsanwärter vorhandene Mißstände, die aber in der beabsichtigten Umwandlung übertragbarer Berechtigungen in unübertragbare noch verschlimmert würden. Die ständige Steigerung der Arzneimittelpreise wirkt die Versammlung als unrichtig zurück und verwarf sich gegen die Verdächtigung der Fälschung minderwertiger Arzneimittel und der Förderung des Scheinmittelhandels. Sämtliche Anwesende sehen in dem frei verkäuflichen und vererblichen Besitz die beste Betriebsform im Apothekengewerbe, erkennen aber in dem in Württemberg seit 1843 durchgeführten gemischten System einen Ausgleich zwischen der reinen Personalkonzession und der frei verkäuflichen Apotheke. Die im Entwurf vorgesehene Beschränkung der Rechte der Witwen verweist die Versammlung einstimmig und spricht sich gegen jede Rückwirkung des Entwurfs aus. Die weiteren Vorlagen des Vereinsvorstandes: Satzungsänderung, Spezialitäten-Unternehmen, fanden rasche Erledigung. Zum nächsten Versammlungsort wurde Ludwigsburg bestimmt.

Wieslshausen, 13. Juni. Die nach dem Brande in der Farbstraße dieser Tage wegen Verdacht der Brandstiftung verhaftete Tochter der dortigen Hausbesitzerin hat sich gestern im Amtsgerichtsfängnis erhängt.

Heilsbrunn, 14. Juni. Die hier. Konferenz in Sachen der Schiffsabgaben ist negativ verlaufen. Die Beratungen haben zu keiner Einigung geführt, da Baden seinen Widerstand gegen die Schiffsabgaben nicht aufgegeben hat.

Grailsheim, 12. Juni. Anlässlich der am Sonntag begangenen Fahrtenweihe des Kriegervereins in Zagerlshausen wurde gestern dort ein Kinderfest abgehalten. Während desselben gerieten zwei junge Burschen wegen eines völlig wertlosen Bandes in Streit. Der eine, ein 13jähriger Schüler, schlug mit einem Baumstamm, in welchem einige Nägel waren, seinen Gegner an den Kopf,

welcher infolge der Verletzung stark blutete. Für den Verletzten hatte der Schlag keine weiteren Folgen. Der Täter aber wurde heute früh auf dem Bühnenraum erhängt aufgefunden. Fürcht vor der Strafe mag den Knaben wohl zu dieser Tat getrieben haben.

Heidenheim, 13. Juni. Die Tagesordnung für die am 9. und 10. Juli hier stattfindende Hauptversammlung des württ. Gustav-Adolf-Vereins ist nunmehr festgestellt: 9. Juli 10 Uhr Versammlung der Abgeordneten, Beratungen, von 2 1/2—5 Uhr öffentliche Hauptversammlung im Vereinshaus, Ueberreichung der Festgaben; 10. Juli: 9 Uhr Festzug zur Pauluskirche, Jahresbericht von Hofprediger Dr. Hoffmann-Stuttgart, Beschäftigung des Schloßes Heilenstein und der Altermannsammlung, 4 Uhr Kirchenkonzert in der Pauluskirche. Die Mahlzeiten sind, wie üblich, gemeinsame.

Isny, 14. Juni. Bei dem in vorletzter Nacht über unsere Stadt und Umgegend niedergegangenen heftigen Gewitter wurden im benachbarten Auwälden Gemeinde Großholzleute zwei schöne Kühe, die sich auf der Weide befanden und der Witwe Häfele von dort gehörten, vom Blitz erschlagen.

Ferschiedenes. Der in der Dampfzuckerfabrik von Kirchner und Wüst in Reichenhardt beschäftigte verheiratete Säger Franz wurde das Opfer eines bedauerlichen Verkehrsunfalles. Eine Latte, die beim Sägen an einem Ast abbrach, schlug dem Verunglückten derart an den Unterleib, daß dieser völlig zerschmettert wurde. Die Jünger war nahezu abgerissen, sodaß sie angenäht werden mußte. — In Unterkochenheim kam ein Knabe einem Automobil zu nahe und wurde dabei umgeworfen. Der Leiter des Wagens brachte den Jungen, der einen Oberschenkelbruch erlitten hatte, ins künftige Krankenhaus. — Einem älteren Arbeiter wurden in einer Stuttgarter Maschinenfabrik durch einen eisernen Tragballen beide Hände über den Knöcheln abgeschnitten. — Der Straßwart Wilhelm Stellwag von Wünnigheim stürzte infolge unvermuteten Ansehens des Spannviels rückwärts so unglücklich von seinem Wagen, daß er eine Zerschmetterung der rechten Achsel erlitt. Schwer verletzt mußte er zunächst nach Hause und von da ins Diakonissenhaus nach Stuttgart zwecks Operation überführt werden. — Der 65 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Blättner von Oberfischbach wurde beim Eintreiben des Viehs in den Stall plötzlich vom Schlege gerührt und war sofort tot.

Dresden, 11. Juni. Der 10. deutsche Handlungsgesellschaftentag, der hier selbst versammelt und von mehr als 5000 Mitgliedern besucht war, stellte mit Bezug auf die Arbeitszeit folgende Forderungen auf:

1. Völlige Sonntagsruhe.
2. Höchstarbeitszeit von 9 Stunden bei mindestens 2 1/2 stündiger Mittagspause in den Kontoren und den dazu gehörigen Lagerräumen mit geteilter Arbeitszeit, von 8 Stunden in solchen mit ungeteilter Arbeitszeit; Angestellte (Gehilfen und Lehrlinge) unter 16 Jahren, sowie weibliche Arbeitskräfte je eine Stunde weniger.
3. Geschäftsabschluss in den Kontoren und den dazu gehörigen Lagerräumen mit geteilter Arbeitszeit spätestens um 7 Uhr, in solchen mit ungeteilter Arbeitszeit spätestens um 5 Uhr.
4. Die Einführung des Samstagfrühschlusses mit zwingendem Rechte ist durch Erlass gesetzlicher Vorschriften, entsprechend den Bestimmungen des § 139 f. der Gewerbeordnung, zu ermöglichen.
5. Ausnahmen sind nur zulässig bei Arbeiten, die in Notfällen oder im öffentlichen Interesse oder zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur vorgenommen werden müssen.
6. Gesetzlicher ununterbrochener Urlaub von mindestens 14 Tagen für jedes Dienstjahr.
7. Die Vorschriften der §§ 139 g und h der Gewerbeordnung finden auf diese Kontorangeordneten entsprechende Anwendung.

Berlin, 13. Juni. Der Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigentums stehenden deutschen Bauernschaften hielt hier seinen 11. Verbandstag ab und beging damit gleichzeitig die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Der Verband umfaßt zur Zeit 127 Bauernschaften mit 54 000 Mitgliedern; diese 127 Bauernschaften haben bereits über 14 000 Wohnungen mit einem Buchwerte von über 80 Millionen

Mark festgesetzt. Der Verband, dem vom Bundesrat das Recht der Revision der ihm angehörenden Bauernschaften verliehen ist, hat durch Ausarbeitung eines Musterstatuts, sowie von Geschäftsordnungen, ferner von Musterformularen für die Buchführung von Bauernschaften n. a. Einrichtungen getroffen, die in vieler Beziehung vorbildlich geworden sind. Der diesjährige Verbandstag verhandelte über das Thema der Aufstellung der Bilanz (Ref. E. Roscher-Berlin), über das in mehrstündiger Diskussion eine gründliche Klärung herbeigeführt wurde. Als Versammlungsort für den nächsten Verbandstag wurde Hamburg in Aussicht genommen.

Hamburg, 13. Juni. Der 30. Deutsche Fleischerverbandstag wies in einer einstimmig angenommenen Resolution die Behauptung zurück, die Fleischpreise seien hohe geblieben, während die Viehpreise gesunken seien. Er erklärte in seiner Resolution sogar, die Fleischpreise folgten sinkenden Viehpreisen schnell, steigenden dagegen langsam.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das 3. Quartal

können jetzt schon gemacht werden.

Ausländisches.

Wien, 13. Juni. Nach einem hier veröffentlichten Communiqué ist das Gesamtergebnis der neuerlichen ständigen Beratungen in den Ausgleichsverhandlungen, daß eine Abschwächung der bisherigen Gesandtschaft zu Tage tritt. In verschiedenen Materien wurde eine Einigung erzielt, die eine gütliche Uebereinstimmung erhoffen läßt.

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 4. bis 10. Juni 1907.

Ziffermäßige Ernteschätzungen für Ungarn und Amerika, die auf bedeutende Mindererträge hindeuten, erwiesen sich diesmal von geringer Wirkung; auch die auf eine zeitweilige Ermäßigung des französischen Weizenpreises gerichteten Bestrebungen wurden nicht ernst genommen. Umso stärker waren Preise und Stimmung dem Einfluß vorzeitlicher Witterungsverhältnisse unterworfen. In den besonders gefährdeten russischen Gebieten sollen sich die Aussichten für Sommergetreide gebessert haben; in Rumänien scheint der Erfolg lediglich in einer Begrenzung des bisher entstandenen Schadens zu bestehen. Auch in Amerika traten neue Besorgnisse nicht in Erscheinung. In Deutschland entsprach das Wetter in Bezug auf die Temperatur nicht immer der Jahreszeit, dennoch sprechen sich die meisten Berichte, unter denen Klagen über die Folgen nachstarrer Witterung nicht fehlen, namentlich über die Entwicklung der Sommerfrüchte, in günstiger Weise aus. Sehr verschieden lauten die Urteile über den sich abspielenden Weizen. Bei Roggen wird der Stand zwar dünn, die Reifebildung aber als recht befriedigend geschilbert. In Verbindung mit der schwächeren Haltung des Auslandes trug die günstigere Auffassung der Ernteaussichten wesentlich dazu bei, die Kaufkraft einzuschränken, sodaß sich die Preise für Brotgetreide trotz anhaltend geringen Angebotes nicht auf der vorwöchentlichen Höhe behaupten konnten. Auch für die erntemäßigsten Angebote des Auslandes bestand kein Interesse, vielmehr suchte sich der Konsum früherer Abschlässe zu entledigen, wozu der anhaltende Roggenbedarf Nordrusslands mehrfach Gelegenheit bot. Noch geringer als im Warenhandel war die Zahl der Käufer auf dem Terminmarkt, wo die Weizenpreise unter dem Druck von Begleichungen für Juli 6 1/2, für September 4 1/2, die Roggenpreise für Juli 9 1/4, für September 8 1/4, Mk. einblühten. Im Getreidegeschäft zeigte sich im Anschluß an den regeren Exportbegehrt anfangs auch im Inlande mehr Kaufkraft, deren Nachlassen bei anzunehmendem Angebot und besseren Ernteaussichten die Befestigungspreise schließlich um 6—7 Mk. ermatten ließ. Mais und Futtergerste waren auf Abnahme billiger angeboten, in greifbarer Ware knapp und preisbehaltend.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vormoche in () beigefügt ist wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt	215 (—2 1/4)	205 (—5)	210 (—2 1/2)
Namheln	212 (—4)	204 (—2)	200 1/2 (—2)
Stuttgart			208 (—)
Strasbourg	220 (—)	205 (—)	
München	225 (—)	208 (—)	208 (+1)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

Gerbergemeinschaft Altensteig.

Eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung.

Die verehel. Mitglieder unserer Genossenschaft werden hiermit zu der

am Sonntag, den 23. ds. Mts.

nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus zum „Löwen“ stattfindenden

General-Versammlung

höfl. eingeladen.

Tages-Ordnung.

- 1) Genehmigung der Jahresrechnung, sowie Entlastung des Vorstands.
- 2) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
- 3) Wahl eines Vorstandsmitglieds.
- 4) Statuten-Änderung.
- 5) Bestimmung des Honorars für den Vorstand und Kontrollenr.
- 6) Beschlußfassung über Anschaffung maschineller Einrichtungen.

Altensteig, 14. Juni 1907.

Vorstand:

Carl Luz. L. Beck junior.

Altensteig.

In der oberen Stadt habe ich ein

neu hergerichtes

Wohnhaus

mit 3 Zimmern, Küche, Kammern, großem Bühnenraum, Keller, geräumige Werkstätte und Hofraum auf mehrere Jahre

zu vermieten.

Daselbe eignet sich, da auch einige Morgen Felder, sowie Gemüsegarten dabei sind, zu jeglichem Geschäftsbetrieb.

Liebhaber wollen sich wenden an
Joel Waj, Kanarmermeister, Ebershard.

Zwerenberg.

Eine hochachtliche

Kalbin

hat zu verkaufen
Friedrich Keppler.



Zwerenberg.

Beigholzverkauf.

Am Montag, den 17. d. Mts.

nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus:

26 Am. Papier- u. 47 Am. Brennholz.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Mitglieder des landw. Vereins insbesondere die Herren Ausführmittglieder werden zu zahlreicher Teilnahme an dem am

Sonntag, den 16. ds. Mts. in Nagold stattfindenden

Württemb. Fischereitag

sowie zum Besuch der in der Luthhalle in Nagold veranstalteten Fischerei-Ausstellung freundlichst eingeladen.
Nagold, den 10. Juni 1907.

Der Vereinsvorstand:

Reg.-Rat Ritter.





Schwarzwaldverein Altensteig.

Ihre Teilnahme an der von dem Bezirksverein Pfalzgrafenweiler
am Sonntag, den 16. ds. Mts.
veranstalteten

Floßfahrt

(Abfahrt halb 3 Uhr nachm. in der Flussbachstube) und zu
der daran anschließenden Unterhaltung im „grünen Baum“ hier
werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Fremdenverkehrsverein Altensteig.

Es wird gebeten, alle Zimmer, die an Lustgäste
zu vermieten sind

unter Angabe der verfügbaren Betten und des Preises in Sälbe dem
Unterzeichneten anzuzeigen. Auch ist es wünschenswert zu wissen, ob
Gelegenheit gegeben ist, Badezimmer oder Garten zu benutzen.

Vorstand: Köbele.

Württbg. Fischereitag.

Die Festteilnehmer am W. Fischereitag werden am
Montag, den 17. ds. Mts.
einen

Ausflug nach Bernack u. Altensteig veranstalten.

Die Einwohner der beiden Städte werden freundlichst gebeten, ihre
Gebäude, insbesondere in den Hauptstraßen, zu Ehren der fremden
Gäste besorgen zu lassen.

Magold, den 7. Juni 1907.

Der Vorstand des Fisch.-Ver.:
Regierungsrat Ritter.

Simmersfeld.

Zur Mostbereitung

empfehle

Kunst-Mostsubstanzen
nach Dr. Ingelfinger's bewährten Rezepten hergestellt.
G. Schaid Witwe.

Torpedo
die beste
und begehrteste
**Freilaufnabe
der Welt**

Altensteig.
Von Montag, den 17. Juni ds. Js. an
haben wir eine

große Auswahl Kühe und Kalbinnen

in unseren Ställen im Gasthof z. Lamm hier zu verkaufen,
wogu Liebhaber einladen

Wolf und Rubin Bärndorfer
aus Neringen.

Columbus
Eier-Nudeln
Plund 50 Pf.

Stets frisch zu haben bei: Chr. Burghard jr.

Solzverkauf aus württembergischen Staatswäldungen.

Bei Verkäufen im schriftlichen Aufstreich sind die Angebote auf die einzelnen Lose, von dembietenden unterzeichnet,
verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz“ jeweils spätestens bis zu dem unten in der ersten Spalte an-
gegebenen Termin bei dem in Spalte 2 bezeichneten Orte einzureichen. Bedingte Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Interessenten können der Öffnungsverhandlung anwohnen.
Lobortschhülle werden auf Verlangen unentgeltlich, Schwarzwälderlösen und Registerauszüge gegen Bezahlung von den
Forstämtern abgegeben. Dörfliche Sortierung.

1. Tag und Ort des Verkaufs bzw. der Öffnung der Offerten.	2. Forstamt Distrikt	3. Holzart	4. Sortiment	5. Gesamt-Masse		6. I. Kl.		7. II. Kl.		8. III. Kl.		9. IV. Kl.		10. V. Kl.	
				St.	fm.	fm.	fm.	fm.	fm.	fm.	fm.	fm.			
30. Juni im Rathaus zu Altensteig.	Altensteig. Reubann Schornhardt Eichhölde Blashardt	H. u. La.	Langholz Säggolz	2885	4598	2891	1198	497	501	78					
				975	164	72	87	55							
		Ho.	Langholz	46	52	14	28	9	1						

Altensteig.
Samstag abend 8 Uhr
Besprechung der
30er Feier
im Gasth. z. Döfen, wozu
sämtliche 1877er von hier
und Umgebung sebl. einge-
laden sind.
Mehrere 77er.

Altensteig.
Als besonders beachtens-
wert, weil z. St. sehr billig,
offerierte in bester halt-
barer Ware

Käse

Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

feinst bayerischen
Emmentaler
per Pfund Mk. 1.20
feinst saftig
Schweizer
per Pfund Mk. 1.00
la. Schweizer
per Pfund 80 Pf.
la. Gratekäse
per Pfund 65 Pf.
ff. Stangenkäse
bei 10 Pfd. per Pfd. 40 Pf.
Riste 38
**ff. Allgäuer
Limburger**
bei Riste p. Pfd. 32, 34 u. 36 Pf.
**G. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.**

Altensteig.
Für
**Pferde- Vieh- und
Schweinehaltungen**
la. Darritplatten
sowie gebrannte
Hohlplatten
anerkannt bestes Stallpflaster,
Hohluntersätze und Hordbö
für Auswölbung der Eisenbalken,
Ventilationsklappen, Dunst-
abzugsröhren, Schweinestöge,
Vieh- und Pferdekrippen bei
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.
Bestellungen auf
**Krautstauden u.
Einmachfässchen**
in jeder beliebigen Größe aus bestem
Steinzeug nimmt entgegen
der Obige.

Heberberg.
Eine hochträgliche
Kalbin
setzt dem Verkauf aus
Jakob Morhard.

Eine prächtige Auswahl

in
Ausichtskarten
**Phantastie- und
Künstlerkarten**
empfiehlt die

W. Riefer'sche Buchhandlung
Altensteig.

**Gentner's
Wichse**
in roten Blechdosen giebt
mit wenigen Bürstenstrichen
schönsten Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

1 Zimmer

mit 2 Betten für 2 Damen pro
August gesucht.
Offerte bitte an den Vorstand
des Fremdenverkehrsvereins.

3800 Mark

werden bis Salobli gegen gefällige
Sicherheits

ausgeliehen.

Wo? — sagt die
Exp. d. Bl.

Calmbach OÄ. Neuenbürg
können sofort oder in 14 Tagen
zwei tüchtige und solide

Fuhrknechte

eintreten bei
Riefer und Rübler
Sägewerk und Baugehäft.

Ziehung garantiert am
16. Juli 1907.
Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues
in Tallingen, O.-A. Balingen.

1189 Geldgewinne
mit zusammen Mark

36000
Hauptgewinne Mark
15000
5000
2000

Taillingerlose à 1 M.
18 Lose 12 M. Porto u. Liste
25 g extra, empfiehlt und
versendet die Generalagentur

Eberhard Feizer
Stuttgart, Kanalestrasse 20.

Altensteig. Zugelaufen

ist mir ein
Foxterrier

und kann derselbe gegen Einrückungs-
gebühr und Futterkosten abgeholt
werden bei

Fr. Leut z. Kronprinzten.

Für mein Colonialwarengeschäft
en detail und engros, verbunden
mit Fassholzhandlung, suche ich bei
sehr günstigen Bedingungen zu
möglichst baldigem Eintritt einen
gutgeschulten jungen Mann aus acht-
barer Familie als

Lehrling.

Kost und Wohnung im Hause.
Gewissenhafte Ausbildung wird zu-
gesichert.

Paul Haish, Freudenstadt.
Telefon 45.

Brantkränze Brantschleier

**Hochzeits-
stränzhchen**

**Kinder-
kränzhchen**

empfiehlt in schöner Auswahl und
billigen Preisen
Friedrich Adrion Witwe.

Altensteig.
Schranzenzettel vom 12. Juni.

Neuer Dinkel 8
Saber neuer 10 60
Gerste 10
Weizen 12
Roggen 11

Vittualienpreise:
1/2 Kg. Butter 90 Pf.
2 Eier 12 Pf.

Familiennachrichten.
Verlobte: Mädchen Gantzer von
Gemmig l. S. mit Adolf Bernhardt von
Gemmig l. S., Freudenstadt.
Geflorbene: Freiburg: Dr. Kilmeln.

